

Das Blatt kostet im Abonnement vierteljährlich 1.20, halbjährlich 2.40, jährlich 4.80. Einzelhefte 10 Pf. Die Abnahme des Blattes ist durch den Postamtsweg zu bewerkstelligen. Die Abnahme des Blattes ist durch den Postamtsweg zu bewerkstelligen. Die Abnahme des Blattes ist durch den Postamtsweg zu bewerkstelligen.

Gründet 1877.



Die 11spaltige Zeile über dem Raum 12 Pfennig. Die 11spaltige Zeile über dem Raum 12 Pfennig. Die 11spaltige Zeile über dem Raum 12 Pfennig.

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 197 Druck und Verlag in Altensteig. Freitag, den 23. August. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1918.

Der Krieg.

Das große Hauptquartier, 22. Aug. (Amstsch.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Im Remscheidgebiet wurden feindliche Teilangriffe beiderseits der Straße Loser-Dransfelder abgewiesen.

Südlich von Arras hat der Engländer gestern mit neuen großen Angriffen begonnen. Englische Armeekorps und Neuseeländer waren zwischen Mogeville und der Aisne in Richtung auf Vapaume in tiefer Gliederung angelegt. Das englische Kavalleriekorps stand hinter der Front zum Einsatz bereit. Durch starkes Artilleriefeuer und mehrere hundert Panzerwagen unterstützt, hielt die Infanterie des Feindes auf der etwa 20 Kilometer breiten Front zum Angriff vor. Vor unseren Schlachtlagen brach der erste Ansturm zusammen. In örtlichen Gegenstößen nahmen wir Teile des dem Feinde planmäßig überlassenen Geländestreifens wieder. Der Feind setzte seine heftigen Angriffe den Tag über fort. Der Schwerpunkt lag auf den Höhen des Angrißfeldes. Sie sind völlig und unter schweren Verlusten des Feindes gescheitert. Versuche des Gegners, bei Hamel die Aisne zu überqueren, wurden vereitelt. Eine große Anzahl zerstörter Panzerwagen liegt vor unserer Front.

Zwischen Somme und Oise verlief der Tag ruhig. Südwestlich von Nogon haben wir uns in der Nacht vom 20. zum 21. August kamplos vom Gegner etwas abgesetzt. Den ganzen Tag über lag das Artilleriefeuer des Feindes noch auf unseren alten Linien. Högernd führten am Abend keine Erkundungsabteilungen gegen das Tal der Divoite vor. Die im Carlepoint-Walde kämpfenden Truppen nahmen wir vom Feinde unbemerkt hinter die Oise zurück. Angriffe des Feindes, die sich hier gestern früh durch starkes mehrstündiges Artilleriefeuer vorbereiteten, kamen infolge dessen nicht zum Geltung. Zwischen Verancourt und der Aisne setzte der Feind seine Angriffe tagsüber fort. Bei Verancourt konnte er Boden gewinnen. Der gegen die übrige Front gerichtete und am Abend mit besonderer Kraft beiderseits der Morsain-Schlucht geführte Ansturm brach unter schweren Verlusten für den Feind zusammen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der zweite Tag der Durchbruchschlacht an Oise und Aisne liegt hinter uns. Der eigentliche Kampf beschränkte sich auf den südöstlichen Flügel der Schlachtfrent, von Verancourt bis Biangy d. h. auf eine Ausdehnung von etwa 12 Kilometern, wo die gemischtfarbigen Franzosen den Angriff in derselben Heftigkeit erneuerten, die dem ersten Kampfstag das Gepräge gegeben hatte. Kostete es, was es wolle, die Entscheidung soll fallen, das ist der Standpunkt des Marschalls Foch, den er in einer Denkschrift an die französische Kammer vertrat. Es handelt sich nämlich um die Aushebung und Bereitstellung des Jahrgangs 1920, den Foch mit Unterstützung Clemenceaus verlangt hat. Aber die Kammer hat angesichts der schweren Erschöpfung Frankreichs und der Kriegsverluste, die einer Entvölkerung nahekommen, gewichtige Bedenken und sie wollte sich zu dem Schritt nur entschließen, daß dieses letzte Opfer nicht umsonst gebracht sei. Foch suchte die Kammer mit der Versicherung zu beruhigen, daß das Jahr 1919 die Entscheidung bringen werde. Dazu soll jetzt der Grund gelegt und die deutsche Front in der Mitte durchstoßen werden, sobald im kommenden Frühjahr mit der Aufstellung und völligen Vernichtung der deutschen Linien begonnen werden könne. Ein schöner Plan, der gewiß die Bedenken der Abgeordneten zerstreuen wird, und darauf kommt alles an, denn wenn die 1920er nicht bewilligt werden! Der „Erfolg“ im Felde muß helfen, wäre es auch kein Durchbruch und müßte die Offensive auch mit beinahe so viel Menschen bezahlt werden, als der Rekruten-Jahrgang 1920 bringen soll. Foch würde sich, wie ein Pariser Blatt andeutet, auch damit begnügen, die Deutschen auf die Linie Cambrai-St. Quentin-Chauny zurückgedrängt zu haben, d. h. ungefähr auf ihre Ausgangsstellung vom 21. März d. J. Wie dem aber auch sei, Foch versteht es, seine Truppen

zu blindem Draufgehen zu elektrifizieren, wie wenn sie die hingemähren Laufende aus ihren Reihen nicht jagen und wie wenn der todende Jagel der deutschen Geschosse ihnen gleichgültig wäre. Das ist das höchste Maß der kriegerischen Hypnose, ein Zustand der Sinnverwirrung und der seelischen Exaltation, für die das französische Temperament von jeher besonders empfänglich gewesen ist. Es fragt sich nur, wie lange eine solche Aufreizung aller seelischen Kräfte, Glanz genannt, aufrecht erhalten werden kann. Schließlich wird, wie immer, doch die deutsche Ruhe und Festigkeit die Oberhand behalten und der Furor teutonius, der deutsche frische, frische Kampfmotus den Sieg gewinnen. Die Schlacht am 21. August hat dem Gegner auch auf der verkürzten Front wieder die schwersten Opfer auferlegt und nur bei Verancourt konnte er sich in nordöstlicher Richtung mit unzulässiger Mühe vorarbeiten, während die oftmals gerichteten Angriffe gegen Verancourt durch die Schlägen von Morsain hien blieb. Nordwestlich von Verancourt und westlich der Oise wurden die Franzosen abgelenkt. Zunächst ließ unsere Heeresleitung den Wald von Carlepoint (nördlich des gleichnamigen Städtchens), der sich bis in das Aisne der Oise hinein erstreckt, bei Nacht in aller Stille räumen; die Truppen zogen sich auf das nördliche Ufer der Oise zurück. In der Frühe des 21. August eröffnete dann der Feind ein heftiges Feuer gegen die vermeintlichen deutschen Stellungen und vernichtete viele - Waldhäuser. Auf den Angriff über die Oise war der Feind aber nicht vorbereitet und so kam der Angriff nicht zur Ausführung. Es scheint, als ob die deutsche Front vielleicht bis zur Mündung des Verancourbachs in die Oise (unserhalb Chauny) hinter die Oise gezogen werden soll. Der Bach fließt in einem von hohen, schroffen Bergen umfäumten Tal in nordwestlicher Richtung. Westlich der Oise liegen sich die Franzosen durch ein gleiches Wäldchen wie beim Carlepoint-Wald. Aus dem Tagesbericht geht hervor, daß deutschseits die seit fast 14 Tagen besetzten Stellungen von Lafligny und Thiescourt geräumt wurden und daß sich unsere Truppen über den Bach Divoite, der in südöstlicher Richtung der Oise zulieft, zurückzogen. Den ganzen Tag verhielten sich die Franzosen ihre Munition zur Wärmehaltung der Leeren Sie lagerten und sie waren wohl sehr erstaunt, beim „Angriff“ abends keine Deutschen mehr zu sehen. Doch so recht trauten sie dem guten Wetter nicht und nur ganz vorichtig näherten sie sich dem Divoite-Bach, von dessen jenseitigem Ufer sie die Beigänge der Mauergerichte empfingen. Der Rückzug hat eine Störung in die Doppelschlacht gebracht. Mit Interesse wird man den Nachrichten entgegenzusehen dürfen, wie Foch sich nun verhält.

Auch die Engländer haben wieder eine regelrechte Schlacht gewagt. Von Royenneville (im Tagesbericht wird wohl infolge eines Schreibfehlers das Dorf Royenneville genannt) bis zum Aisnebach auf 20 Kilometer Front erfolgte ein scharfer Vorstoß von Engländern und Neuseeländern. Nach hundertlangem Ringen, wobei verschiedene Stellungen der Besizer wechselten, konnte der feindliche Angriff als zusammengebrochen gelten und von den hundertern von Panzerwagen, die wieder ins Gefecht geführt waren, lagen viele als rauchgeschwärzte, ausgebrannte Trümmer vor unseren Linien. Ein Versuch durch Überdrückung der Aisne bei Hamel (etwas weiter südlich) in die deutsche linke Flanke zu kommen, scheiterte durchaus. So hat der Feind seine Absicht, die Offensive Fochs zu unterstützen, nicht erreicht und den Versuch teuer bezahlt, denn seine Verluste waren sehr hoch. Auch südwestlich des Remscheidgebirgs, bei Loser und Dransfelder blieb ein englischer Angriff erfolglos. - In den Roggen und an der Côte Vorraine sollen starke amerikanische Truppen verteilt sein, wohl die Ablösung der Franzosen. Die Amerikaner wollen oder sollen nämlich nach dem Pariser Stadtgespräch Ghas-Bothringen erobern und den Franzosen, die zur Eroberung demnach nicht imstande sind, zum Geschenk machen. Wir sind begierig, was General v. Woltow dazu meint.

Die 14-Tage-Schlacht.

Der Verlauf der Abwehrschlacht der Armee Böhn.

Aus dem Felde wird uns geschrieben: Der Einsatz der Fochschen Entlastungsarmee war für unsere Führung keine Überraschung. Man wußte, daß sich in den gegen Fiegerlicht schließenden Wäldern

von Billers Coiterets größere Truppen- und Artilleriemassen versammelten, es war klar erkennbar, daß auf den sternförmig sich entfaltenden Wegen Infanterie hinter Tanks nach allen Seiten verschoben werden konnte, und daß ein Feindangriff von Westen her unseren nach Süden über die Marne vorgehenden Angriff im Rücken bedrohen konnte. Art und Umfang des Angriffs gingen jedoch über unsere Erwartungen hinaus. Am Morgen des 18. Juli schoben sich hinter der pulverdunklen aus tausenden von Röhren entspringenden, kurzen Feuerwelle bisher unerhörte Mengen von Tanks zu Geschwadern zusammengeklappt, als Sturmkeile der vielfach gestaffelten Angriffslinien feindlicher Infanterie. Der förmlich sich ausbreitende Angriff hatte bereits am Vormittag die ganze Linie zwischen Aisne und Marne angegriffen.

Die ohne die Mithilfe eines ausgebauten Stellungssystems mit außerordentlicher Zahl- und Materialüberlegenheit angegriffenen Divisionen konnten das Gelände nicht voll behaupten. Einbrüche zunächst kleineren Umfangs erweiterten sich, prachtvoll ausstehende Kompagnien und Batterien wurden vom Rücken geschoßt. Keine zahl sich wechrende Abteilungen durch feindlichen Wassereinsatz gebrückt. Unter Einsatz der an Ort und Stelle vorhandenen letzten Reserven wichen die Divisionen Schritt um Schritt zurück. Die Verluste des Gegners erreichten an einigen Stellen grenzenlose Größe. Aber es war, als ob aus jedem gefallenem Feinde zehn neue erwanden und so sehr sich auch Verbeunm und Wutbarren dem Feinde entgegenwarf: am Abend des ersten Tages hatte der Feind einen Erfolg erzwungen, den er erstrebte, nicht den Durchbruch und nicht einmal eine erste Rückenbedrohung unserer Mornfront - aber immerhin einen Erfolg, der auf der Karte abzumessen und in Gefangenen und Beuteziffern auszubilden war. Die neue Linie zog sich im allgemeinen an und westlich der großen Straße Soissons-Chateau-Thierry hin.

In das nie aussehende Trommelfeuer der folgenden schwülen Nacht, oft mitten in die mit der Morgendämmerung neu einsetzenden Angriffe hinein traten die Vortruppen auf der herangereiten Reservedivisionen. Mit dem durch den Anfangserfolg ermutigten Willen, Entscheidendes zu erringen, war der Feind sich hinter den Feuerwalzen, die sich oft mehrfach mit unerhörter Wucht über die Verteidiger hin- und herschoben, hinter Tankgeschwadern und überhöht von Fliegerverbänden in den Kampf. Der Wucht des oft wiederholten Ausfalls stand unsere Verteidigung nicht manerhaft entgegen. Blüßschnell wichen die im Rasen der Soldat unerschütterter feldgraue Männer dem Stoß aus und ließen die Wucht des Angriffs oft weit ins Gelände prallen. Unsere Batterien und die schweren Minenwerfer - oft am weitesten vorn in einem der überreifen gelben Kornfelder nahmen die Tanks an, zerstampften sie oder zwangen sie zur Umkehr, und wenn dem allzuweit vorgezogenen Stoß des Feindes Kraft und Atem auszugehen begann, trieb ihn der Gegenstoß aus dem gewonnenen Gelände zurück. Blau, braun und gelb gefleckte Leichen zwischen den Tankruinen bleiben wie Algen und Muscheln zerstückelter Wellen liegen. Unsere Flieger, die oft der bedrängten Infanterie unmittelbar zu Hilfe eilten, die in den vorgehenden Kolonnen der Feinde Verwirrung stifteten, und selbst die Tanks mit Kleinbomben angriffen, griffen die feindlichen Flieger mit einem so erfolgreichen Schneid an diesem und den folgenden Tagen an - insgesamt 173 feindliche Flieger wurden in der Zeit vom 15.-31. Juli abgeschossen -, daß die gegnerischen Luftverbände im späteren Verlauf der Operationen nur noch zaghaft eingegriffen wagten.

In der Nacht vom 20. nahm der Feind die siegreichen Divisionen vom Südufer der Marne auf das Nordufer zurück. Die Spitze des Marnekeils entzog sich dadurch für diesen Tag dem erwarteten Ansturm des Feindes, der im Verlauf des Tages die Marnefront auslassend in die Wälder südwestlich Reims übergriff, wo englische Uniformen die letzte Farbe dem bunten Mierle der Entente-Uniformen hinzusetzten.

Die Angriffe dieses Tages stammten besonders erbittert, sie wurden zu Schlammen, die unsere eisernen Widerstand geschmelzen sollten bei Villenmontoise, wo Hannoveraner und Braunschweiger siebenmal und bei Eigny, wo Schlesier und Westpreußen sechsmal den feindlichen Angriffshoß geripolerten, und unter den Tanks



die der Gegner überhöpftlich aus den Talschluchten von Biery quellen ließ und schwere Munitie hielten. Oft traf ein Stoß des Feindes auf einen der Gegenhöhe von unserer Seite, die mit Selbstverständlichkeit und Selbshändigkeit jeder Führer bis zum Gruppenführer hinaus aus der Lage heraus antrat, in die er sich gestellt sah. Am Abend des 20. konnte der Durchbruch des Feindes als völlig gescheitert gelten. Unsere Front stand unerschütterlich. Die Lage blieb schwierig einem Feinde gegenüber, der aus mehreren sozialistischen Bahnen eine Angriffsfrent mit Menschen und Material speisen konnte, während wir auf eine einzige Bahnhinie, die parallel zur Front das Besietal durchzog, angewiesen waren. Da alle Anzeichen darauf wiesen, daß unsere Truppen einen langdauernden Großangriff auszuhalten haben würden, so beschloß unsere Führung durch eine zuchtliche Abflachung des weitansholenden Bogens von Coiffons nach Reims unsere Kämpfer der Versorgungsbasis an Munition und Verpflegung zu nähern.

Die erste Abflachung wurde in der Nacht vom 21. vorgenommen und legte unsere Linie zwischen Marne und Durcq über die Höhen von Breny, den Wald von Chatelet auf Mont St. Pere an der Marne. Damit trat die Schlacht in ein neues Stadium.

Am 22. setzte zunächst das Vorführen des Feindes gegen die neue Linie ein. Schärfere Kämpfe entbrannten am Chateletwalde. Der 23. war wieder ein Großkampftag auf der ganzen Front. Mit Kolonnen von bis zu 40 gezähnten Tanks griff der Feind an. Ueberall wurde er im Gegenstoß abgewiesen oder von den Schlägern unserer Artillerie wieder hinausgeweht. So imme die Frontgrane austrat, wich das Völkergemisch. 43 zerstörte Tanks wurden offen an diesem Tage gezählt. (Schluß folgt.)

## Der Krieg zur See.

**Christiania, 21. Aug.** Die norwegische Admiralität teilt mit, daß der holländische Dampfer „Gasconier“, der im belgischen Dienst mit Mehl von Neuport nach Rotterdam unterwegs war, bei Ulfre auf eine Mine stieß und sank.

## Die Ereignisse im Westen.

Französischer Heeresbericht vom 20. August abends: Südlich der Aare haben wir nach hartnäckigem Kampf Beauveingnes genommen. Die Zahl der bei den letzten Ereignissen seit dem 18. August zwischen der Oise und der Aare gemachten Gefangenen übersteigt 10.000. Befestigungen sind gefallen. Seit gestern haben wir ungefähr 20 Dörfer besetzt und an gewissen Punkten einen Fortschritt von ungefähr 8 Kilometern erzielt.

Englischer Heeresbericht vom 21. August morgens: Wir griffen um 4.35 Uhr morgens auf einer dreier Front nördlich der Aare an. Nach den eingelaufenen Berichten mochten unsere Truppen befriedigende Fortschritte. Wir schlugen harte feindliche Angriffe in unseren neuen Stellungen südlich und nördlich der Scarpe vollständig zurück. Wir verbesserten unsere Stellung ein wenig in der Nähe von Fampour und schlugen unsere Feinde zwischen Feindern und dem Lave-Fluß vor, nahmen Le Tobret und führten einen erfolgreichen belgischen Angriff auf einer Front von einer Meile im Looceabschnitt durch. Alle Ziele wurden genommen und eine Anzahl Gefangene eingebracht.

## Die Ereignisse im Osten.

**Moskau, 22. Aug. (Ver. Tel.-Ag.)** Anglo-Franzosen, die sich mit den Tschecho-Slowaken vereinigen wollten, erlitten in der Richtung auf Ouega eine schwere Niederlage. Außerdem fiel ein Dampfschiff des Gegners in unsere Hand.

### Leserbrief.

Was glänzt ist für den Augenblick geboren,  
Das Wahre bleibt der Nachwelt unverloren.

## Die Frau mit den Karfunkelsteinen.

Roman von G. Maritt.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Das junge Mädchen zog einen kleinen, schwarzen Spitzenhut aus der Tasche, band ihn über den Kopf und wollte eben die Speicherräume entlang schreiten, als ein lautes Aufschreien von Frauenstimmen ihren Schritt hemmte. Und im Nu drängte sich inmitten des Hofes ein Menschenhaufen um einen Bauern, der mit fliegendem Atem und so lauter, gedämpfter Stimme sprach:

„Hinter dem Tambacher Hölzchen“, klang es wie verloren heraus, und „hinter dem Tambacher Hölzchen haben sie ihn gefunden“, sagte plötzlich eine Stimme dicht an der halb offenen Tür des nächsten Bodenraumes. Es war ein Bahrjunge, der von unten heraufkam. „Sein Pferd ist an einen Baum angebunden gewesen“, berichtete er atemlos weiter, „und er hat auf dem Woose gelegen — die Marktwörter haben gedacht, er schliefe. Nun haben sie ihn wieder in die Fabrik geschafft. Soich ein reicher Mann wie der, hat viele hundert Fabrikanten unter sich und Ausruher und Bedienten, und hat doch so allein —“

Er verstummte erschrocken vor dem entgeisterten Mädchenamtlich unter dem schwarzen Spitzenhut, vor den großen, entsetzten Augen und der schlanken Gestalt, die mit schlaff herabhängenden Armen wie nachwankend an ihm und den Gefellen vorüberfuhr. Sie fragte nicht: „Ist er tot?“ Diese erblähten Lippen waren wie im Krampf geschlossen. Stumm glitt sie von Tür zu Tür, die Treppe des Backhauses hinab, und durch das offene Tor auf die Straße hinaus.

## Der Krieg mit Italien.

**Wien, 22. Aug.** Italienischer Kriegsschauplatz: Auf dem Monte Cimone wurde ein italienischer Vorstoß abgewiesen. — Albanien: Ein aus österreich-ungarischen und deutschen Landfliegern und R. und R. Seefliegern zusammengesetztes Geschwader griff die feindlichen Fliegeranlagen bei Salona an. Es wurden zahlreiche Brände beobachtet. Unsere Flugzeuge kehrten vollzählig zurück.

## Neues vom Tage.

### Erkrankung der Kaiserin.

**Berlin, 22. Aug.** Der „Lokalanzeiger“ teilt mit, daß die Kaiserin in Schloß Wilhelmshöhe infolge einer bis zur Erschöpfung gesteigerten Ermüdung im Liebedienst ihrer unermüdlichen Kriegsfürsorge erkrankt ist.

### Fliegerangriffe.

**Karlsruhe, 22. Aug.** 10 feindliche Flieger bewarfen 9 Uhr vormittags zweck- und ziellos die Stadt Karlsruhe. Der größte Teil der Bomben fiel glücklicherweise auf freies Feld, außer einigen, die an einer Stelle erheblichen Schaden an bürgerlichen Häusern anrichteten. Leider sind eine Reihe von Opfern unter der Bevölkerung zu beklagen. Es wurden 9 Personen getötet, 4 schwer und 2 leicht verletzt. Die Hälfte des Geschwaders wurde durch unsere Abwehrmittel vernichtet. Die Besatzung fiel teils tot, teils lebend in unsere Hände. (Kfz.)

(\*) **Karlsruhe, 22. Aug.** Bei dem heutigen Festakt der Sitzungsfreier im Ständehaus gedachte der Großherzog in sehr warmen Worten, während sich sämtliche Versammelte von den Sigen erhoben hatten, der Opfer des Fliegerangriffs und sagte: „Wir gedenken der menschlichen Opfer, die der heutige feindliche Fliegerangriff auf neue von unserer friedvollen Bevölkerung gefordert hat. Auch sie werden dem Vaterlande. Ehre ihrem Andenken!“

**Wien, 22. Aug.** Heute nacht 2 Uhr wurde das Stadtgebiet von feindlichen Fliegern überflogen. Es wurden einige Bomben abgeworfen, wodurch Sachschaden entstand. Auch sind einige Verluste an Menschenleben zu beklagen.

### England und Amerika gegen Japan?

**Berlin, 22. Aug.** Der „Berl. Lokalanzeiger“ erfährt von neutraler Seite, daß zwischen den Vereinigten Staaten und England ein politisches und wirtschaftliches Schutz- und Trutz-Bündnis gegen Japans Politik in Ostasien abgefaßt worden sei.

### 20 000 Mark Belohnung.

**London, 22. Aug.** Die „Daily Mail“ North bietet eine Belohnung von 1000 Pfund Sterling demjenigen zu, der irgend eine Person in Großbritannien oder Irland entdeckt oder überführt, die von deutscher Seite Geld empfangen habe zu dem Zweck, Uneinigkeit hervorzurufen oder die glückliche Fortsetzung des Krieges zu verhindern.

## Amtliches.

### A. Oberamt Nagold.

#### Biehzählung am 2. September 1918.

Am 2. Sept. d. J. findet wieder eine Biehzählung statt. Vergl. Ministerialverordnung vom 16. August d. J. Verlage zum Staatsanzeiger Nr. 193. Die Herren Ortsvorsteher werden auf Biffer 3 bereits erwähnter Min. Ver. und die rechtzeitige Einfindung der abgeordneten Ortslisten auf 7. September ds. J. an das Oberamt noch ganz besonders hingewiesen.

Die für die Zählung erforderlichen Vordrucke werden den Gemeinden alsbald nach Eingang vom Statistischen Landesamt von hier aus zugesandt werden.

Den 21. Aug. 1918.

Reg.-Rat Kommerell.

### A. Oberamt Nagold.

#### Anzeige von Hauschlachtungsschweinen.

Unter Bezugnahme auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 17. ds. Ms., Aus den Tamen Nr. 194, werden die Herren Ortsvorsteher angewiesen, das Ergebnis über die zusammengestellten, bei ihnen eingekommenen Anmeldungen hat bis längstens 20. Sept. d. J. schon bis 18. Sept. d. J. vorzulegen, da das Oberamt nach einem nachträglich eingegangenen Erlaß der Fleischverforgungsstelle das Ergebnis schon bis 19. September d. J. mitzuteilen hat.

Den 21. August 1918.

Reg.-Rat Kommerell.

### Bekämpfung der Feldmäuse.

Unter Bezugnahme auf die in Nr. 32 des Württ. Wochenblatts für Landwirtschaft von 1918, Seite 345 und 346 veröffentlichte Mitteilung der A. Württ. Anstalt für Pflanzenschutz in Hohenheim „Vertilgung der Feldmäuse“ werden die Gemeindebehörden beauftragt, in tunlichster Weise die planmäßige Bekämpfung der Feldmäuse gemeinsam unter Mitwirkung der Schuljugend in Angriff zu nehmen und durchzuführen.

Die A. Anstalt für Pflanzenschutz in Hohenheim erteilt auf Wunsch bereitwillig weitere Auskünfte über das Vorgehen.

Den 19. Aug. 1918.

Reg.-Rat Kommerell.

## Landesnachrichten.

Mittwoch, 23. August 1918.

\* Die württ. Verlautbarung Nr. 693 enthält u. a. folgende Namen: Gotthilf Auer, Schönbrown, schwer verw. Gehr. Friedrich Bauer, Effenbach, schw. verw. Jakob Belsch, Gunningen, l. verw. Friedrich Danner, Göttingen, schw. verw. Richard Dürr, Calmbach, schwer verw. Hermann Gänke, Walddorf, gef. Georg Henne, Kotsleben, gefallen. Gehr. Johannes Hefelschwerdt, Aichelberg, l. verw. Welfeld. Bernhard Hef, Hirschwiler, l. verw. Gustav Holzäpfel, Pebenzell, gef. Jakob Kirn, Walddorf, l. verw. Friedr. Adolf Neumeier, gef. Alfz. Friedrich Klunapp, Göttingen, gef. Karl Raier, Wildberg, gef. Alfz. Georg Müller, Göttingen, l. verw. Gehr. Johannes Schmidt, Oberschwandorf, l. verw. Sergt. Heinrich Spitzberger, Nagold, l. verw. Karl Stidel, Walddorf, l. verw. Gehr. Wilhelm Stockinger, leicht verw. Alfz. Wilhelm Weber, Walzgrabenweiler, gef. Gottlieb Wünsch, Wildberg, aus Gefigli. zur. Gehr. Karl Ziegler, Hatterbach, vermisst.

**B Kino-Theater.** Herr Direktor Binder aus Stuttgart ist mit seinem berühmten Unternehmen zu einem 3-tägigen Gastspiel hier eingetroffen und wird im Lindenfaal am Samstag, Sonntag und Montag hochinteressante Vorstellungen auf kinematographischem Gebiete veranstalten. Das Unternehmen gastierte in letzter Zeit mit großem Erfolg in Wildbad, Neuenbürg, Calw und Freudenstadt und ist daher auch in dieser Stadt ein zahlreiches Publikum für gute Darbietungen zu erwarten. Näheres siehe Inserat.)

— **Löhnerhöhung im Holzgewerbe.** Die Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeiterorganisationen für das Holzgewerbe haben in einer Zusammenkunft in Nürtingen folgende Vereinbarung getroffen: Alle Arbeiter erhalten sofort eine Lohnerhöhung von 10—15 Pfg. und ab 1. Dezember eine weitere Zulage von 10 Pfg.

und um ging es ellenden Juges durch die abgelegenen, menschenleeren Gassen, denselben Weg, auf welchem sie einst aus Furcht vor dem Insitut davon-gelaufen war. Ihr war, als jöge der Schillerchor neben und hinter ihr. „Es ist bestimmt in Gottes Rat“ klang es fort und fort und tief mit ihr. ... Und dann blieb sie sekundenlang stehen und presste stöhnend die Hände auf die Ohren und schloß die Augen.

„Junge Mädchen flatternde Bänder und wallende Hüftfedern — die Damen vom Brinzenhofe sahen im Wagen. „Am Gottes willen, bester Landrat, beruhigen Sie mich!“ rief die Baronin Taubened Herbert entgegen, der an den Wagenhaken trat und sich verbeugte — er war bleich wie ein Toter. „Beruhigen! Wie sehen Sie aus! Also ist es doch wahr, das Entsetzliche. Unglaubliche... Unser lieber, armer Kommerzienrat —“

„Er lebt, Onkel — nicht wahr, er lebt?“ jagte da eine lebende, in verhaltenem Schmerz vergehende Stimme dicht neben ihm, und heiße Finger pressten seine Hand.

Er fuhr in bestigem Schrecken herum. „Am Gott, Margarete —“

Die Damen im Wagen bogen sich vor und starrten die reiche Kaufmannstochter an, die, erblüht und bestaubt, im einfachen Morgenkleid und einem schwarzen Schal um den Kopf gebunden, wie ein Dienstmädchen dahergekommen war. „Wie, Fräulein Vamprecht, Ihre Rechte, lieber Landrat?“ fragte die dicke Dame stotternd und ungläubig, aber auch mit jenes beschränkten Reiz, die sich selbst in den peinlichsten Momenten vorbedingt.

Er antwortete nicht, und Margarete hatte nicht einmal einen Blick für seine zukünftige vornehme Schwiegermutter — was wußte sie in diesem entsetzlichen Augenblick von den Beziehungen dieser drei Menschen zueinander! In wilder Angst hastete ihr Auge auf Herberds verhärtetem Gesicht.

„Margarete —“ er sprach nicht weiter, aber sein Ton voll innerer Qual sagte ihr alles. Sie schauderte in sich zusammen, ließ seine Hand, die sie noch fest umklammert hielt, von sich und schritt über den Hof nach dem Pavillon.

„Es scheint ihr sehr nahe zu gehen — sie hat den Kopf total verloren“, hörte sie die Aare, fähle Stimme der schönen Heloise mitleidig hinter sich sagen. „Wie wäre es sonst möglich gewesen, so derangiert die Straßen der Stadt zu passieren!“

In dem Hausflur des Pavillons fanden zwei im Fortgehen begriffene Kerzte der Stadt und die in Kränzen schwingende Faktorin, und halblaute Worte von Gehirnschlag und einem schönen, beneidenswerten Tod schlugen an Margaretes Ohr. Ohne die Augen

für die Stunde. Für die Arbeiterinnen beträgt die Zulage 5-7 Pfg. sofort und weitere 5 Pfg. ab 1. Dezember. Die Vereinbarung gilt bis zum 1. April 1919.

**Die feindliche Verichterstattung.** Über den letzten Fliegerangriff auf Stuttgart ist in der Pariser Ausgabe der amerikanischen Zeitung „The New York Herald“ unter dem Datum: Paris, 7. 8. 18 berichtet worden, daß nach einer Presfentiz der englischen Zeitung „Daily Express“ die Bahnhofsanlagen in Stuttgart durch Bomben größtenteils zerstört und erhebliche Unterbrechungen des Eisenbahnverkehrs verursacht worden seien, so daß seit dieser Zeit in Basel keine Züge aus Stuttgart mehr eintreffen. Außerdem sei das Schloss in Stuttgart beschädigt worden. — Da, wie bereits bekannt, g. g. b. n. wurde, durch den feindlichen Fliegerangriff nur ein ganz geringfügiger Sachschaden verursacht worden ist, so gibt dieser Bericht einen neuen Beweis dafür, wie verlogen und ungläubhaft die feindliche Verichterstattung ist.

**Sohlenleder für Berufsarbeiter.** Die Reichsstelle für Schuhversorgung macht bekannt, daß sie zur Deckung des unumgänglich notwendigen Bedarfs an Ausbesserungsmaterial für Berufsschuhwerk eine begrenzte Menge Sohlenleder im Wege der Sonderzuweisung an bestimmte Klassen von Berufsarbeitern zur Verfügung stellt. Bezugsberechtigt sind u. a. nach Maßgabe der verfügbaren Bestände: die Arbeiter in Steinbrüchen und Tongruben, diejenigen Mühlungsarbeiter, die in Giebereien, auf heißen Platten und an Schmelzöfen oder mit dem Transport hochexplosiver Sprengstoffe beschäftigt sind, die Rangierer der Eisenbahnen einschließlich der Neben- und Kleinbahnen, die Telegraphen-Bauarbeiter und Landbriefträger, die Wald- und Forstarbeiter, die mit dem Einschlag und der Abfuhr von Holz beschäftigt sind, einschließlich dieser Arbeiter in Holzhandlungen und Sägewerken, Fischerei- und Wasserbauarbeiter und in ähnlicher Weise beschäftigte Personen, landwirtschaftliche Arbeiter, die überwiegend im Wasser oder sumpfigem Gelände tätig sind. Die Abgabe des Bodenleders an die Bezugsberechtigten selbst ist nur da gestattet, wo eine mißbräuchliche Verwendung des ausg. b. n. Bodenleders nicht zu befürchten ist.

**Dörren von Steinobst.** Die gut ausgereiften Früchte werden mit einem dünnen, scharfen, am besten etwas einwärts gebogenen Messer auf der flachen Seite in zwei Teile geschnitten, wobei man den Stein leicht herausnehmen kann. Die halben Früchte werden alsdann mit der Innenseite nach oben auf die Dörren gelegt, am besten an der Sonne vorgetrocknet und im Dörrofen oder Badofen fertig getrocknet. Das Trocknen der halben Früchte geht mindestens viermal so schnell vonstatten wie bei den ganzen Früchten, weil bei letzteren die Schale das im Innern der Früchte befindliche Wasser nur sehr langsam durchläßt. Vom wertvollen Saft geht nicht das Geringste verloren, während beim Trocknen der ganzen Früchte öfters ein Teil des Saftes ausläuft. Durch das viel schnellere Trocknen kommt es auch weniger vor, daß die Früchte während der Trocknung faulen. Die getrockneten halben Früchte lassen sich vielfach im Haushalt verwenden. Man kann sie auch zu Muff verkochen und zum Brotbacken verwenden. Auch sind die Früchte ohne Stein ungefährlich für kleine Kinder.

**Die Buchedern-Ernte.** Das Kriegsamt hat die Durchführung der öffentlichen Buchedern-Ernte übernommen. Die Kriegswirtschaftsämter haben sich zur Durchführung der Kriegswirtschaftsstellen zu bedienen. In gleicher Weise wie bei der Laubsammlung wird die Sammlung durch die Kriegswirtschaftsstellen und Ortsammelstellen durchgeführt werden. Soweit es in Bezirken mit Buchedern-Ernten noch an Ortsammelstellen fehlt, ist ihre sofortige Einrichtung zu veranlassen. Da die Buchedern-Ernte voraussichtlich schon Mitte September beginnt, ist die sofortige Durchführung der Erhebung den Behörden zur Pflicht gemacht.

**Der Erbsenhöchstpreis.** Die vom Abg. Körner (Bd.) wegen der Erbsenhöchstpreise gestellte Anfrage ist jetzt vom Ministerium des Innern schriftlich beantwortet worden. Es wird darauf hingewiesen, daß bei der Festsetzung des Erzeugerhöchstpreises auf der einen Seite berücksichtigt wurde, daß der heute geltende Preis von 23 Pfg. für das Pfund grüne Erbsen bereits ein Mehrfaches des Friedenspreises darstellt, und daß auch bei der in Aussicht zu nehmenden sehr guten Ernte eine erhebliche Erhöhung des vorjährigen Höchstpreises von 21 Pfg. nicht gerecht erschien. Die Preise für Erbsen nur aus dem Grunde, weil sie in Baden und Bayern höher sind, gleichfalls zu erhöhen, erschien

zu bedenken, gilt sie an den Sprechenden vorüber und trat in das Zimmer, wo der Papa sich auszuhalten pflegte. Ja, da lag er in dem Ruhebett — sein schönes Gesicht hob sich — dieser Blasse von dem dunkelroten Polster — ein friedlich schlafender, dem die läche, schmerzlos hintrafende Hand alle dunklen Mästel von der Stirn gestreift hatte! — Zu seinen Füßen sah der Großpapa, den weißen Kopf in den Händen vergraben.

Der alte Mann sah auf, als die Enkelin in stummem Schmerz an dem Ruhebett niedersank — ihm war es nicht verwunderlich, sie „so berängelt“ auf eigenen Füßen atmen zu lassen, er konnte seine Grottel schmelzen, mit sanfter Hand zog er sie an sich, und da, an seiner rechten Brust, drückte endlich die nachlässigen Hände unglücklichem Verwund-

Fortssetzung folgt.

dem Preisansatz nicht zugänglich, da die Verteuerung des Gemüses für die Versorgung des eigenen Landes, nur um den Anschluß an die Preise der Nachbarländer zu gewinnen, nicht zu verantworten gewesen wäre. In seiner Sitzung vom 6. August hat nun der Preisansatz, nachdem die Versorgung Württembergs mit grünen Erbsen durchgeführt ist, auf Vorschlag des Ministeriums für den Preis auf 30 Pfg. für das Pfund erhöht. Dieser Preis kommt also ausschließlich für Lieferung außerhalb Württemberg in Betracht und wird vom 10. August in Rechnung gestellt. Um nun die Unbilligkeit zu vermeiden, welche darin liegen könnte, daß die Anbauer, welche vor dem 10. August ihre Erbsen abgekliefert haben, nur 22 Pfg., die übrigen aber 30 Pfg. erhalten würden, wurde mit der Reichsstelle für Gemüse und Obst, welche die Erbsen im Oberland bewirtschaftet, die Vereinbarung getroffen, daß sie einen Durchschnittspreis berechnet, welcher sämtlichen Anbauern, gleichgültig ob sie vor oder nach dem 10. August abgeliefert haben, vergütet wird. Dies ist deshalb möglich, weil die Reichsstelle noch mit keinem der Anbauer abgerechnet hat. Da die Erbsenernte nur in den oberhalbwürttembergischen Bezirken noch nicht beendet ist, kommt nun allerdings die Preissteigerung nur diesen, damit aber auch den wichtigsten Bezirken zufluten. Groß- und Kleinhandelspreise sind weder vom Preisansatz noch von der Landesversorgungsstelle, sondern von den zuständigen Kommunalverbänden festgelegt worden. Eine Preissteigerung von 13 Pfg. für das Pfund zwischen Erzeuger- und Kleinhandelshöchstpreis wird nicht beanstandet.

**Freudenstadt, 22. Aug.** (Sammlung für die Wolfsmannschaften.) In Gursch der in Därowart internierten Mannschaften des Hilfskreuzers „Wolf“ haben Gäste der Kurgesellschaft in Rippoldsau wieder Bilder veranstaltet, die allgemeinen Beifall gefunden haben. Der durch Kartenverkauf und Sammlung zusammengebrachte Betrag von 2010 M. wurde dem zur Arm in Rippoldsau weilenden Regatentapitan Nerger, dem Kommandanten S. M. Hilfskreuzer „Wolf“ übergeben.

**Freudenstadt, 22. Aug.** (Wahlzusage.) Das Reichamt wird noch eine größere Menge Zulagemarken für Stadt und Bezirk Freudenstadt ausgeben.

**Chingen, 21. Aug.** (Ein verhängnisvoller Schluß.) In Unterhadion hat ein kleiner Knabe im Küchenkasten eine Flasche mit Essigessenz erwischt und daraus getrunken. Das Kind starb unter großen Schmerzen. Die Familie hat bereits vier Kinder verloren. Der Vater befindet sich in Rußland.

**Tuttlingen, 22. Aug.** (Die Donauverfälschung.) Nach den Erhebungen des Gewässeramts der A. Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau in Stuttgart ist die Donau zwischen Immendingen und Röhlingen im Jahre 1917 vollständig versunken in der Zeit vom 28. Januar bis 22. Februar, vom 5. bis 9. Juni, vom 19. Juni bis 13. August, vom 30. September bis 8. Oktober und vom 23. bis 31. Dezember, zusammen an 105 Tagen.

**Münzelsau, 22. Aug.** (Tödliche Stürze.) Der zur Unterstützung des landwirtschaftlichen Betriebs seines vor einigen Jahren verunglückten Vaters über die Erntzeit beurlaubte Bauer Friedr. Dünmler in Münzelsau fiel von einem Erntewagen. Er hat dabei einige Rippen gebrochen und schwere innere Verletzungen erlitten, denen er erlegen ist. — Ferner ist der Maurermeister Barthelmas von Littenhausen bei der Arbeit in Wimmertlingen vom Gerüst abgestürzt und hat das Genick gebrochen.

### Vermischtes.

Die Leipziger Wesse. Dem „Berl. Lokalanzeiger“ zufolge haben sich zum Besuch der Leipziger Herbstmesse rund 300 Holländer, 250 Schweizer und 600 Polen angemeldet.

Das Ende der Reichs-Deutschemark. Eine der ältesten Wertsachen unter den Vorkriegsmarkten ist Einführung der Reichsmark in Deutschland, die seit dem Jahre 1873 besteht, wird nun infolge der Erhöhung der Vorkriegsmark am 30. September im allgemeinen Verkehr (einige Ausnahmen bestehen nur hinsichtlich Zeitungsabgaben) zum letztenmal zur Verwendung gelangen. In den 43 Jahren ihrer Verwertung hat sie verschiedentlich nicht nur ihre Zeichnung, sondern auch ihre Farbe gewechselt. Bei ihrer Einführung war sie grün; nach fünf Jahren wurde das Wort „Pfennig“ in Pfennig umgewandelt und vier Jahre danach erhielt sie statt der grünen eine braune Farbe. Elf Jahre später wechselte sie wieder ihre Färbung. Die Farbe blieb, aber das Ziffernmaterial veränderte und an seine Stelle trat das Germaniummaterial. Zwei Jahre darauf trat anstelle des Wortes „Reichsmark“ die Bezeichnung „Deutsches Reich“ und in dieser Form ist die Reichsmark bis auf den heutigen Tag geblieben. Einmal gab es auch einen Feindruck. Auf einer Druckplatte wurde der untere Teil des „E“ in der Bezeichnung „Deutsches Reich“ schabhaft und auf einer Anzahl von Marken war „DEUTSCHES REICH“ zu lesen.

Die Zigarette. In den letzten Friedensjahren wurden in Deutschland durchschnittlich 8 Milliarden Zigaretten jährlich geraucht. Während des Kriegs ist der Verbrauch erheblich gesunken; im Jahr 1918 wurden bei uns 12 Milliarden Zigaretten hergestellt, es war, wie wenn der Tabak keine Erde hätte. Da trat aber auf dem Weltmarkt die große Preissteigerung ein, denn die Großproduzenten wollten sich den großen Verbrauch zunutze machen. In einer schwachen Stunde kam nun der Reichsregierung der Gedanke, die Einfuhr von Tabak zu verbieten (August 1918) und dadurch auf den holländischen Markt, über den der amerikanische und indische Tabak zu uns gelangt, zu drücken. Und der Marktpreis stieg wirklich, nur hatte Deutschland keinen Nutzen davon, sondern des Ausland, denn von da an kam kein Tabak mehr nach Deutschland herein, trotzdem das Einfuhrverbot längst wieder aufgehoben ist. 1917 wurde daher der Tabak in Zwangswirtschaft genommen und einer Kriegsgesellschaft übergeben. Aber alle Einschränkungen der Erzeugung, alle Steuer- und Streckenmaßnahmen werden das Gold der Zigarette nicht aufhalten. Sachkennner behaupten, daß sie die Jahreswende nicht überleben werde, wenigstens für die Pro-

duktion. Die an sich nicht geringen Vorräte, die der Regierung und Kettenshandel auf die Seite geschloßt hat, kommen nur noch für Leute in Frage, die auf Geld nicht zu leben brauchen.

Der Vorkriegsbesitzer zum Kompagnieführer. Aus Heidelberg wird dem „S. L.“ geschrieben: Unter den Opfern der jüngsten Kämpfe wird auch der Leutnant d. L. und Kompagnieführer Hermann Spieß aus Michelsfeld im Odenwald genannt. Während von Beruf, hatte er es durch seine Tüchtigkeit vom gemeinen Soldaten zum Offizier gebracht. Bei schwierigen Erkundungen war er stets der erste, der sich meldete, und in über 200 Unternehmungen dieser Art war ihm selten der Erfolg versagt. An Vorkriegsleistungen waren ihm das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse, das Militärverdienstkreuz und das Ritterkreuz des Hohenzollernschen Hausordens zuteil geworden. Bei einem Sturmangriff ist er an der Spitze seiner Kompagnie gefallen.

Wieder ein Kaufwerkverkauf. Es wird berichtet, daß ein Stilk in Sigmaringen ein ihm durch Vermächtnis zugefallenes wertvolles Schmuckstück aus dem Mittelalter an internationale Händler zu verkaufen im Begriff steht. Der verlangte Preis soll 100 000 Mk. betragen. Ein hohes Gebot des Landesfürsten habe das Stilk abgelehnt.

Fremdenverkehr in München. Im ersten Halbjahre 1918 hatte München einen Fremdenbesuch von 385 239 Personen mit 603 713 Aufenthaltstagen (1914 235 308 Personen mit 400 645 Tagen, 1915 135 423 Personen mit 248 099 Tagen). Bemerkenswert ist, daß die Steigerung durchweg auf bayerische Fremde, zum Teil Militärurlaubler, zurückzuführen ist (1914: 92 443, 1918: 269 110), während die Zahl der aus Norddeutschland kommenden Fremden zurückgegangen ist (1914: 78 223, 1918: 73 608).

Belebung. Wegen Belebung des Herzogs von Sachsen-Meiningen wurde der Amtsrichter Eichhorn in Sternoch (S. M.) zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Brandfälle. In Billkallen (Ostpreußen) sind in der letzten Zeit wiederholt große Beinde ausgebrochen. Nachdem erst kürzlich das Dampfsgewerk von Kalscher, anschließend infolge von Brandstiftung, eingeschert worden war, wurde am Mittwoch die große Brauhausgasse Wähe in Dackheim durch Feuer vernichtet. Einige tausend Zentner Getreide, die der Reichsgetreidestelle gehörten, sind mitverbrannt. Ein großer Speicher mit 9000 Zentner Brotgetreide konnte gerettet werden.

Blutvergiftung. In Wien wurden in den letzten Tagen 60 Fälle von Blutvergiftung gemeldet, wovon 10 Fälle tödlich verliefen.

Millionendiebstahl. Im Hafen von Neuzark, wo derzeit außerordentlich gestohlen wird, sind kürzlich Baumwollballen im Wert von 1 Million Mk. verschwunden.

### Witze vom Tage.

Fräulein. Ein alter Eidenkötener Weinbauer, der gern seinen guten Schoppen „peht“, wird von Augenleiden geplagt. Er geht immer schlechter, es besteht Gefahr völligen Erblindens. Da trifft er den Nachbarn „Hannjörg“, klagt er: „mei Tage, ich meen, ich tollt uf Heidelberg, mich operiere losse, was meecht dann Du?“ — Fragt ihn der Hannjörg: „Hör emol, findst du Kellerschlüssel un's Reiberle?“ — „Ja, des find ich noch!“ — Entschied der Hannjörg: „Da bleib do!“

\*) pehen = trinken. — \*\*) 's Reiberle = Zapfhähnen am Weinfah.

### Letzte Nachrichten.

#### Der Abendbericht.

**W.B. Berlin, 22. Aug. abds.** (Amtlich.) Teilkämpfe bei Pailken und südlich der Lps. Gewaltiges Ringen an der Arce und Somme. Auf dem gestrigen Schlachtfeld nordwestlich Bayanne und an der Front zwischen Albert und der Somme brachten wir großangelegte Angriffe der Engländer durch Gegenangriffe vom Scheitern. Angriffe der Franzosen zwischen Oise und Aisne vor unseren neuen Stellungen.

**W.B. Paris, 22. Aug. (Havas.)** Der Postdampfer Polynisien (6373 T.) mit serbischen Truppen an Bord, ist auf der Fahrt von Vukta nach Saloniki am Morgen des 10. 8. auf eine Mine geraten und untergegangen. Sechs serbische Passagiere, 11 indische Deizer und 2 Mann der Besatzung werden vermisst. — Der französische Dampfer Balkan (1709 T.) wurde auf der Fahrt von Frankreich nach Consta in der Nacht zum 16. 8. torpediert und sank in weniger als einer Minute. Bis jetzt wurden 162 Personen als gerettet festgestellt.

**W.B. Bern, 22. Aug.** Pariser Zeitungen zufolge sind in Südfrankreich neue große Waldbrände ausgebrochen. Bei St. Etienne stehen die Wälder von Lognon und Karot in Brand. Bei Bordeaux brennen die Pinienwälder von Gestas in einer Ausdehnung von 20 km.

**W.B. Berlin, 23. Aug.** Zur Vorbereitung für die finnische Königswahl ist, wie dem Berliner Lokalanzeiger aus Helsinki berichtet wird, eine von der Regierung ausgesandte Deputation nach Deutschland abgereist. Der Deputation gehören an Senator Tolas, die ehemaligen Senatoren Frey und Revardina und Freiherr A. v. Bönzdorf.

**W.B. Berlin, 23. Aug.** Zu der betrübenden Nachricht aus Cassel, daß die Kaiserin infolge unermüdlicher Kriegsfürsorge und Fleißarbeit in Lazaretten usw. an einem schweren nervösen Grundzustand leidet, schreibt die Streuzzeitung: Mit der kaiserlichen Familie nimmt das ganze deutsche Volk an dem Leiden seiner Kaiserin den herzlichsten und innigsten Anteil und bittet Gott, der geliebten Landesmutter bald völlige Genesung zu schenken.

#### Wutmaßliches Wetter.

Bei fortwährendem Hochdruck steht am Samstag und Sonntag trockenes und warmes Wetter bevor. (S. B.)

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei Kitzbühel für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Jauz.



# Stammholzverkauf

(Bahnhofnähe) am

Montag, den 26. ds., vorm. 11 Uhr

auf dem Rathaus:

92,13 Fhm. I., 119,64 Fhm. II., 43,64 Fhm. III., 3,29 Fhm. IV.,  
0,64 Fhm. V. Klasse;

Eichholz: 2,28 Fhm. I., 0,92 Fhm. II., 1,5 Fhm. III. Klasse  
nach der Forsttag. 1918 des Forstverbands Altensteig.

Angebote wollen schriftlich unter der Aufschrift „Stammholzverkauf“ eingereicht werden.

Stadtpflege:  
Pfeizenmaier.



# Bienenzucht-Verein.

Versammlung am Sonntag 25. August  
nachm. 3 Uhr hier in der „Traube“

Tagesordnung:

1. Bericht über die Landesversammlung.
2. Besprechung wegen nachm. Zudeckung.
3. Bezug von Bienenvölkern vom westl. Kriegsgebiet.
4. Vortrag.

Fleischlose Woche, Vesper mitbringen!

Wegen der Wichtigkeit und Dringlichkeit von Punkt 2 und 3 ist  
zahlreiches Erscheinen nötig.

Altensteig, 21. August 1918.

Kähele.

Haiterbach O.M. Nagold.

Ich sehe mein ganz wenig gespieltes, tadellos erhaltenes, schön  
geschmiedes

## Pianino

sowie ein großes, reich geschmiedes, massiv eichenes

## Büffet

und ein vollständiges

## Wohnzimmer

mit amerik. Schreibtisch, Plüschgarnitur und Bäckerschrank,  
alles dunkelsteich und sehr gut erhalten, ferner

1 Bettlade u. eine eiserne Kinderbettstelle m. Matratze  
und noch Verschiedenes

dem Verkauf aus.

Die Sachen können am Samstag, den 24. August von 2 Uhr ab  
angelesen werden

Frau Pfister.

## Aufforderung.

Diejenige Person, die mit meinem  
Beitrag vom Haus weggenommen,  
und dabei beobachtet wurde,  
ersuche ich, denselben wieder hizu-  
legen, andernfalls Klage erfolgt.  
Zt.

Auf dem Wege vom Schlacht-  
haus bis Hofnerwald ging gestern  
gegen 7 Uhr abends ein

Eisernes Kreuz 1. Klasse  
verloren.

Abzugeben gegen Belohnung in  
der Redaktion dieses Blattes.

Eine goldene

Brosche

mit Engelsköpfen

verloren

gegangen. Abzugeben gegen Be-  
lohnung im Gr. Baum, Altensteig.

Altensteig.

Buddingpulver

Backpulver

und

Pfannkuchen-

Pulver

(Marke Sieger)

empfehl in frischer Sendung

G. Strobel.

Suche eine noch in gutem Zu-  
stand befindliche

Centralfener-  
Flinte

Kal. 16

Angebote und Preis nimmt ent-  
gegen die Geschäftsstelle ds. Bl.

Stimmersfeld.

Einen Wurf schöne, ans Fressen  
gewöhnte



Milch-  
schweine

verkauft nächsten Samstag vor-  
mittags 10 Uhr

Joh. Wurster, Maurer.



# Todesanzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und  
Bekanntem mit, daß unser lieber, einziger Sohn, Bruder u.  
Schwager

Schüze Hermann Kübler

in einem Infanterieregiment

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse

im Alter von nahezu 20 Jahren, in den schweren Kämpfen  
der letzten Tage durch einen Brustschuß am 6. August auf  
dem Felde der Ehre gefallen ist.

In tiefer Trauer

die Eltern:

Jakob Kübler, Metzger m. Frau  
sowie die Geschwister u. Schwäger.

Der Trauergottesdienst findet am Sonntag, den 25.  
August, nachm. 2 Uhr statt.



# Todesanzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Be-  
kannnten die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber  
zweitältester Sohn und Bruder

Sergeant Michael Gaus

Inh. des Eis. Kreuzes 2. Kl. und der Eisd. Verd.-Med.  
am 11. August im Alter von 26 Jahren den Heldentod  
fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Jakob Gaus, Holzhauer m. Frau  
und Geschwister.

Trauergottesdienst am Sonntag, den 25. Aug., nachm.  
2 Uhr in Enzthalsterle.

Lindensaal (Altensteig)

Samstag, den 24., Sonntag, den 25.  
und Montag, den 26. Aug.

jeweils nachmittags von 3 bis 5 Uhr u. abends 7-9 Uhr

3 tagesiges Gastspiel von Direktor Binders

Rino-Theater aus Stuttgart

Von vielen Fürstlichkeiten wiederholt besucht u. ausgezeichnet.

Täglich neues Novitäten-Programm.

Farbenprächtige Schauspiele, dramatische, belehrende, hu-  
moristische Filme sowie hochinteressante Kriegsbilder.

Bildfläche 16 Quadratmeter, elektr. Bogenlicht und klare,  
lebende plastische u. klammerlose Wiedergabe der Bilder.

Künstlerische Musikbegleitung durch ein seltenes  
harmoniumartiges Instrument.

Eintrittspreise: Reserveierter Platz 1 Mk. 50 Pf.

1. Platz 1 Mark, 2. Platz 80 Pfennig.

Schüler haben Zutritt und zahlen:

1. Platz 50, 2. Platz 40, 3. Platz 30 Pfennig.

Niemand veräume diese erstklassigen, zeitgemäßen  
Darbietungen zu besuchen

die Direktion.

Altensteig.

## Räselab

1a. Qualität

frisch eingetroffen bei

Lorenz Luz jr.

Klavierstimmen  
Werkstatt für Reparaturen

A. Künzel, Nagold  
Klaviertechniker.

Altensteig.

## Feldrübsamen

(Stoppelrüben)

ZUR

## Herbst-Nachsaat

ist jedes Quantum zu haben  
bei

C. W. Lutz Nachfolger  
Fritz Bühler jr.

# W. Rieker'sche Buchdruckerei

Buchhandlung,

Papier- & Schreibwarenhandlung

Inhaber: E. Lauk.

Lieferung von Druckarbeiten aller Art

Büchern, Papieren und Schreibwaren

Telephon-Anschluss Nr. 11.